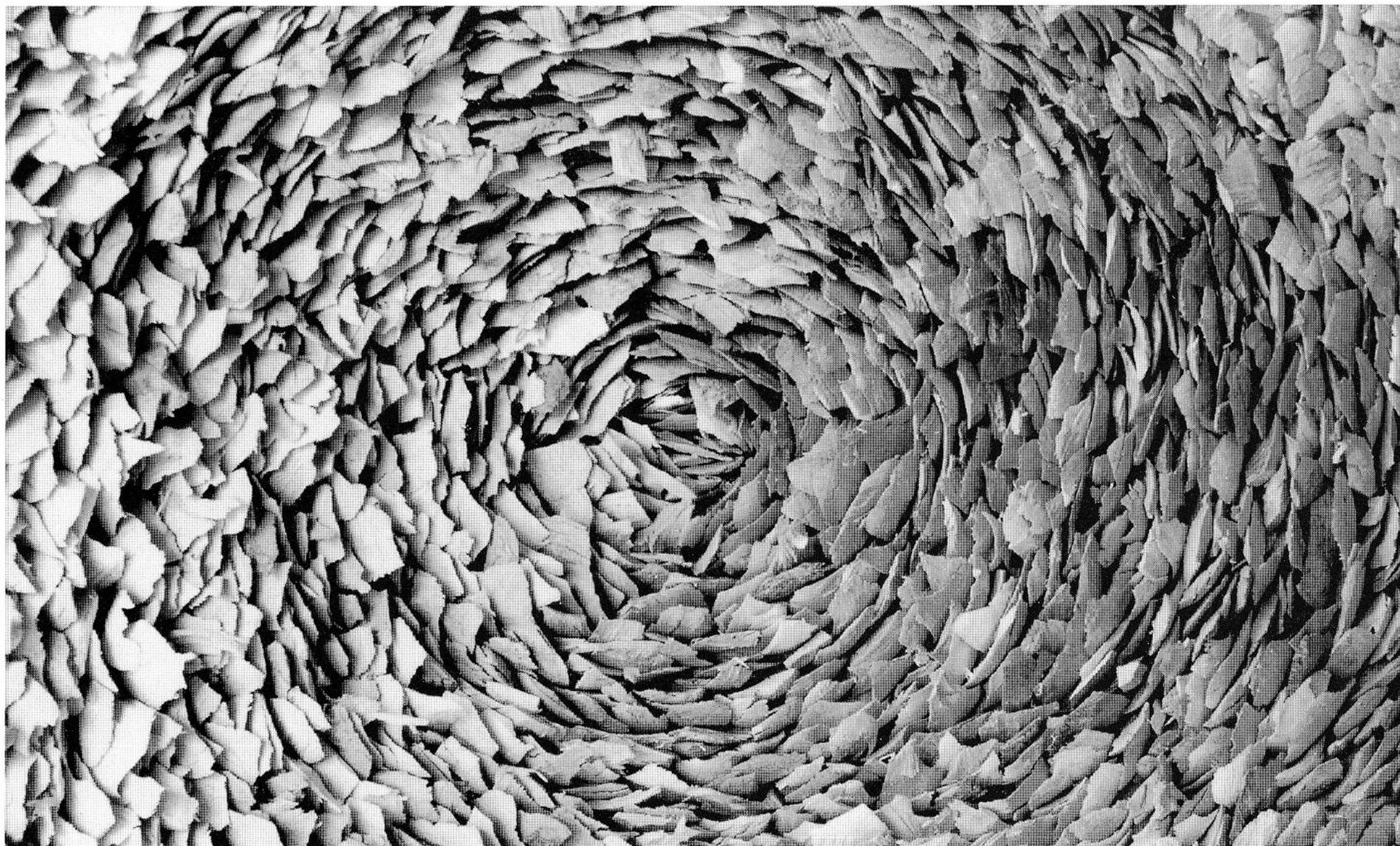


JAN de WERYHA-WYSOCZAŃSKI



JAN de WERYHA-WYSOCZAŃSKI

Holzobjekte 1999-2000

Ehemaliges Ausbesserungswerk der DB Hamburg 25. August bis 25. September 2000



DER NATUR GLEICH NAH UND FERN

Jan de Weryha-Wysoczański ist ein Bildhauer. Er ist kein Sucher und Finder wie Richard Long, er haut mit dem Beitel und mit der Axt in Holz, er zerlegt Baumstämme mit der Motorsäge. Er arbeitet. Alles, was bei dieser Arbeit entsteht, ist Stoff für Werke. Es gibt keinen Abfall. So steht in dieser Ausstellung ein urtümliches Monument aus neun aufgetürmten, skulptierten Scheiben neben einem Haufen von groben Spänen, die mit Bedacht und Sorgfalt geschichtet sind und so eine geschlossene Form ergeben.

Fünf geschälte, zugespitzte Baumstämme sind mit den Spitzen zueinander gelegt: Energie kommt an einem Punkt zusammen und strahlt zugleich nach fünf Richtungen aus; wir betrachten die Schnittflächen, von Rissen durchzogen, und sehen in ihnen Zeugnisse eines jahrhundertealten Naturlebens. Beim Schälen ist ein Muster aus waagrechten und senkrechten Sägespuren entstanden. Die Felder haben die Form von Quadraten, möchten wir sagen, und zugleich nehmen wir wahr, wie nichts konstruiert worden ist; jede Linie entsteht bei der Arbeit, kein Feld ist regelmäßiges Viereck.

Die Rinde eines Baumstammes, beim sorgsamem Schälen durch ringförmige Sägeschnitte entstanden, häuft der Künstler zu einem Berg, nein: zur Scheibe eines Berges auf, der Natur gleich nah und fern. Er sägt die Stämme alter, schon hohl gewordener Bäume in Scheiben, nachdem er zuvor der Länge nach zwei glatte, einander

gegenüberliegende Schnitte gesetzt hat. So haben die Scheiben ein Aussehen, in dem beides aufeinander trifft: Naturform und Menschenform. Diese Scheiben stapelt der Künstler dann auf- und nebeneinander, nicht anders als die Bauern früher Scheitholz gestapelt haben. O doch, ganz anders! Im Stapel nähern sich die Umrisse - die ursprünglichen des Stammes -, nehmen aufeinander Bezug: Ein Künstler war am Werk, und wir beginnen, die Entsprechungen und Gegensätze der Umrisse, der Hohlformen und der verschiedenen Farbigkeit der verschiedenen Stämme zu betrachten.

Wie Jan de Weryha-Wysoczański mit dem Holz umgeht, erinnert an die Arbeit von Bauern. Wie Bauern Brennholz, Erde oder Kartoffeln häufeln, so fügt er abgeschlagene Stücke vom Stamm oder von der Rinde zu einem Haufen. Zwar läßt schon der Name erkennen, daß der Künstler nicht bäuerlichen Ursprungs ist, aber seine Werke nehmen Traditionen archaischen Tuns auf. Stets jedoch ist der entschiedene Gestaltungswille des Künstlers gegenwärtig.

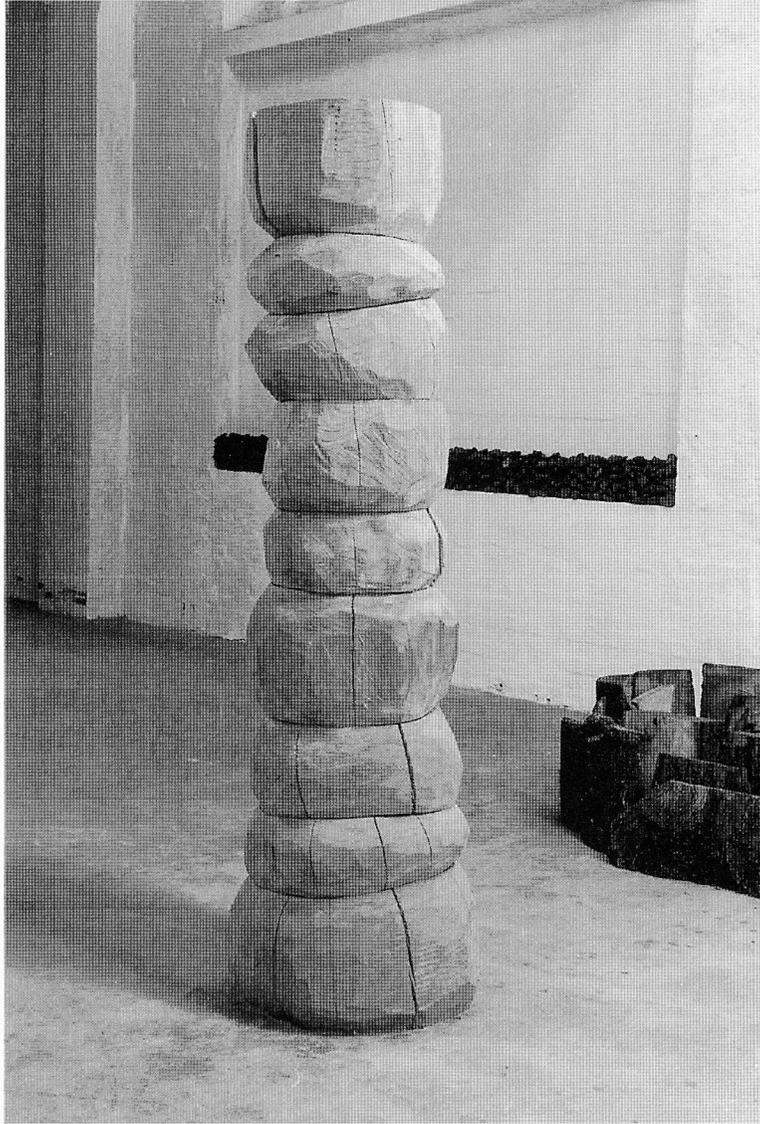
Haufen haben einen kreisförmigen Grundriß. Der Künstler geht einen Schritt weiter und ordnet Rundholz oder lange, sperrige Latten zu einem flachen Kreis. Darauf folgt der nächste Schritt: die Anordnung von Baumscheiben und anderem Stückwerk zum Ring. Einmal haben die Stücke eine bestimmte, immer gleiche Form, ein andermal ganz den Charakter von Abfall. All diese Ringe haben

etwas Magisches, sind Monumente der Beschwörung. Diesen Charakter erhalten sie durch die Wirkung des Materials nicht weniger als durch die Form.

Eine ebensolche Grundform wie der Kreis ist das Quadrat. Einzelne oder in eindrucksvoller Dreierreihung sind Randstücke von Holz-scheiben zum Quadrat gefügt. Wir betrachten die entschiedenen Unterschiede der einzelnen Teile, erkennen, wie sie der Künstler zu einer Ordnung gefügt hat.

So ist Jan de Weryha-Wysoczański ein Bildhauer, der arbeitend das Material Holz in seiner Besonderheit zu erkennen sucht, dieses Besondere wahrnimmt und mit Respekt behandelte, zugleich aber das Material formt und gestaltet wie die Bildhauer seit jeher.

Helmut R. Leppien



1. Ohne Titel. 1999. Lärche, 210 x 63 x 60 cm.



2. Ohne Titel. 2000. Linde, 200 x 197 x 55 cm.



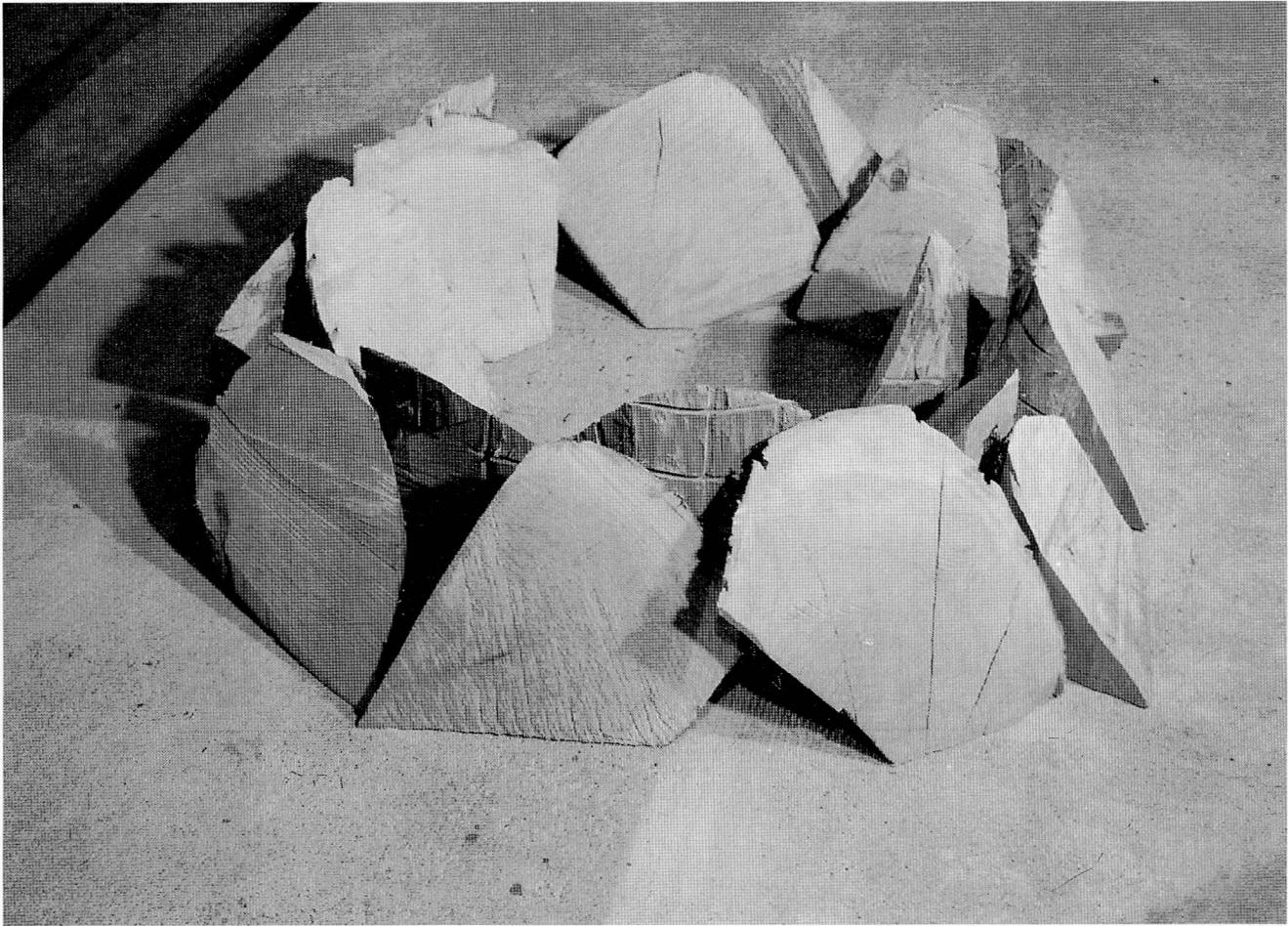
3. Ohne Titel. 2000. Weide, 90 x 90 x 35 cm.



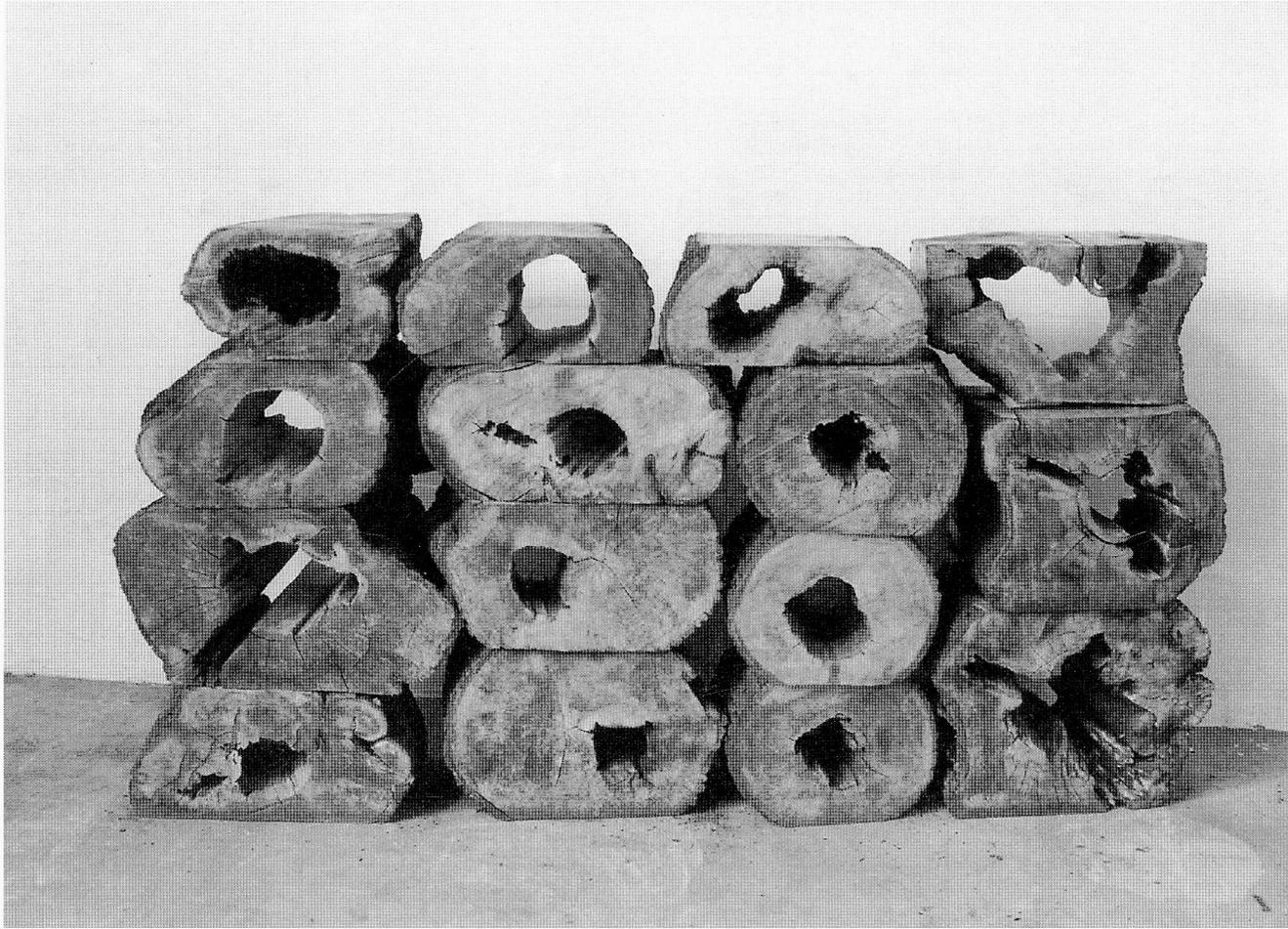
4. Ohne Titel. 2000. Holzrinde, 140 x 50 x 27 cm.



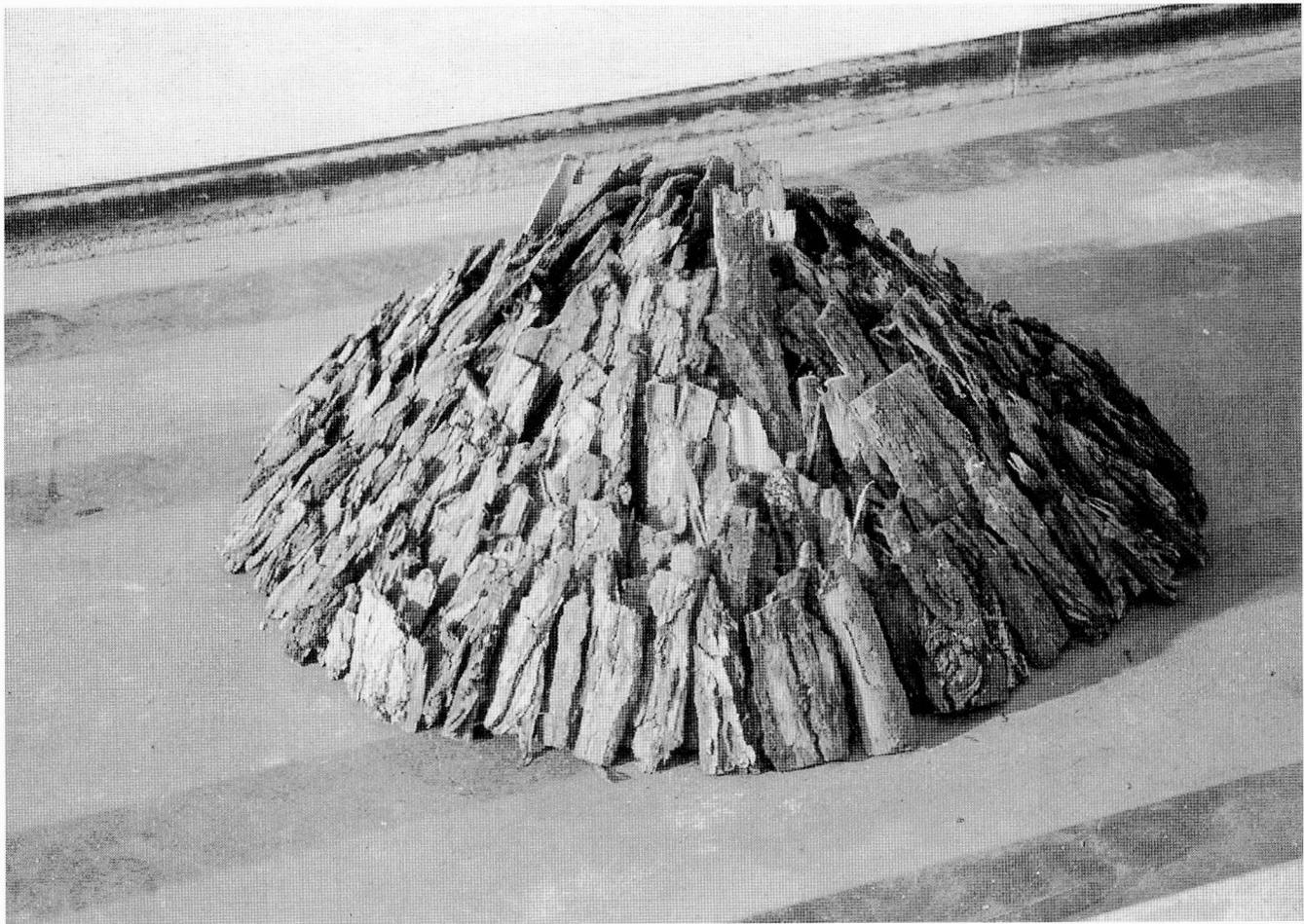
5. Ohne Titel. 1999. Ahorn, 463 x 125 x 15 cm.



6. Ohne Titel. 2000. Linde, 115 x 115 x 37 cm.



7. Ohne Titel. 1999-2000. Kastanie, 260 x 140 x 56 cm.



8. Ohne Titel. 2000. Holzrinde, 90 x 90 x 34 cm.



9. Ohne Titel. 2000. Gemischtes Holz, 195 x 195 x 15 cm.



10. Ohne Titel. 1999-2000. Kastanienholz mit Rinde, 155 x 155 x 48 cm.



11. Ohne Titel. 2000. Weidenholz, 220 x 58 x 57 cm.

LEBENS DATEN

Jan de Weryha-Wysoczański wurde 1950 in Gdańsk geboren und studierte dort an der Kunsthochschule Bildhauerei. Seit 1976 ist er freischaffender Künstler.

1981 übersiedelte er nach Hamburg, wo er seither lebt und arbeitet.

Zuletzt bekam er 1998 den *Prix du Jury du Salon de Printemps* in Luxemburg;

1999 entwarf er das Mahnmal für die Opfer des Warschauer Aufstandes,

KZ-Gedenkstätte Neuengamme in Hamburg.

Umschlagseite:

Ohne Titel. 2000. Ahorn, 40 x 40 x 3 cm. Ausschnitt.

Photos:

Heinrich Wollitz, Christoph Keller und Jan de Weryha-Wysoczański

Katalogentwurf:

Rafael de Weryha-Wysoczański

Kontakt:

Tel./Fax: 040 724 83 02

Druck:

Lithotec Oltmanns, Hamburg

Der Katalog ist entstanden durch die Unterstützung des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg und des Generalkonsulats der Republik Polen in Hamburg.

Besonderer Dank gilt Dr. Helmut R. Leppien, Hauptkustos i.R. der Hamburger Kunsthalle

Hamburg 2000